

BI misst nach Brand mehr Feinstaub

K+S versichert: Keine Gesundheitsgefahr oder Umweltbeeinträchtigung / Brandmeldeanlage gibt es unter Tage nicht

Von Sebastian Knoppik

Ahrbergen. Nach dem Brand im Kali-bergwerk hat die Bürgerinitiative „Giesen-Schacht“ eigene Messergebnisse vorgelegt, die erhöhte Feinstaubwerte enthalten. Demnach könnte der Brand schon gegen 3 Uhr in der Nacht ausgebrochen sein. Die BI wünscht sich mehr Klarheit über mögliche Gesundheitsgefahren.

Das Feuer war am Donnerstag vergangener Woche 750 Meter unter Tage in einer Werkstatt ausgebrochen. Vier Büro-Container gerieten dort in Brand. Bemerkte wurde dies gegen 6 Uhr. Doch ausgebrochen ist das Feuer möglicherweise deutlich früher. Denn bereits zwischen 3.30 Uhr und 5 Uhr zeigten Feinstaub-Messgeräte der Bürgerinitiative in Ahrbergen und Groß Förste deutlich erhöhte Werte an. Die BI betreibt an mehreren Stellen in Giesen und Ahrbergen selbstgebaute Feinstaub-Sensoren, die kontinuierlich messen.

K+S-Sprecher Ulrich Göbel wollte sich zu den Messungen der BI nicht äußern, da ihm die Ergebnisse und wie diese zustande gekommen sind, nicht bekannt seien. Das Unternehmen selbst hat am Donnerstag und Freitag die Gaskonzentration gemessen und direkt am Schacht in Ahrbergen kein Kohlenmonoxid festgestellt. An der Schachtanlage Siegfried-Giesen lag der Kohlenmonoxid-Wert zwischen 0 und 28 Parts per Million (ppm). Direkt am Brandort schwankte der Wert zwischen 28 und 110 ppm. Erst bei einer Konzent-

ration von 200 ppm wird laut Göbel eine leichte gesundheitliche Beeinträchtigung angenommen, wenn man dieser längere Zeit ausgesetzt ist.

Nach Ansicht der BI kommt es für die Bewertung der Gesundheitsgefahr darauf an, was genau unter Tage verbrannt ist. Laut K+S wurden neben den Containern selbst auch Möbel sowie Elektrogeräte verbrannt. Auch Björn Völlmar, Sprecher des Landesbergamts, spricht von „üblichen Einrichtungsgegenständen“. Bei Büromöbeln und PCs können bei einem Schwelbrand nach Angaben der Bürgerinitiative etwa giftige Dioxine entstehen.

Göbel schließt hingegen eine Gesundheitsgefährdung aus. Über Tage seien keine Umweltbeeinträchtigungen eingetreten. „Ganz sicher“ sei es auch nicht zu einer gesundheitlichen Gefährdung gekommen, versichert er. Laut Göbel ist „nicht gänzlich ausgeschlossen“, dass der Brand bereits gegen 3 Uhr ausgebrochen ist. Laut BI muss in diesem Fall geklärt werden, warum der Brand so lange unentdeckt blieb.

Brandmelder gibt es in dem Bergwerk nicht. Sowohl LBEG als auch K+S wollen zunächst die Brandursache-Ermittlungen abwarten, bevor über mögliche Konsequenzen nachgedacht wird. „Auf der Grundlage der dann vorliegenden Erkenntnisse wird möglicherweise auch zu prüfen sein, ob zum Beispiel die Installation von Brandmeldeanlagen sinnvoll sein könnte“, so Göbel.



Hier am Schacht in Ahrbergen bemerkten Mitarbeiter der Frühschicht am Donnerstag Brandgeruch und verständigten die Grubenwehr.

FOTO: CHRIS GOSSMANN